

1898/99, Vermehrung der Gleise auf Bahnhof Bienemühle betr.

(Nr. 782.) Protokollextrakt der Ersten Kammer über Tit. 59 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1898/99, Beseitigung eines Wegeüberganges am Bahnhofe Siegmars betr.

Präsident: Alle diese Sachen zu den Akten.

(Nr. 783.) Druckexemplare einer Eingabe des Rathes der Stadt Dresden zu seiner Petition, den Ständehausneubau betr.

Präsident: Sind vertheilt.

(Nr. 784.) Antrag zum mündlichen Berichte der Beschwerte- und Petitionsdeputation über die Petition des Privatisten Robert Müller in Freiberg um Erlaß von Einkommensteuer.

(Nr. 785.) Antrag zum mündlichen Berichte derselben Deputation über die Petition des Fabrikbesizers Hermann Fähnig in Gröna und Genossen um Aufhebung des Gesetzes, betreffend die ärztlichen Bezirksvereine vom 23. März 1896.

Präsident: Zur Schlußberathung auf eine Tagesordnung.

Entschuldigt für heute und morgen wegen dringender Geschäfte Herr Abg. Kellner und für heute aus demselben Grunde Herr Abg. Richter (Großschöna).

Wir treten in die Tagesordnung ein: „Schlußberathung über den schriftlichen Schlußbericht der Finanzdeputation A über das Königl. Dekret Nr. 10 und über Tit. 20 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1898/99, Neubau des Ständehauses einschließlich der Nebenanlagen betr., sowie über den Antrag der Ersten Kammer wegen Ausschreibung einer öffentlichen Konkurrenz für den Ständehausbau und über die eingegangenen, den Ständehausbau betreffenden Petitionen.“ (Drucksache Nr. 232.)

(Vergl. II. R. S. 276 f. u. I. R. S. 38 ff.)

Berichterstatter Herr Abg. Hähnel. Der Herr Abg. Hähnel hat das Wort.

Berichterstatter Abg. Hähnel: Meine Herren! Es ist heute noch zur Vertheilung gelangt ein Schreiben des Rathes der Stadt Dresden zu der Petition des Rathes und der Stadtverordneten.

Ich habe die Verpflichtung, zunächst auf dieses Schreiben näher einzugehen.

Wenn auf Seite 1 dieser Eingabe erwähnt ist, „Schwierigkeiten, welche die Verdrückung der Terrasse nach Norden zu und die damit verbundene nothwendige Umgestaltung der Verkehrswege in der Nähe des Stände-

hauses bereiten würden“, hätten Bedenken erregt, so ist das nicht richtig. Bedenken wegen der Verkehrswege in der Nähe des Ständehauses bestehen nicht. Wir haben nur die Verpflichtung, uns den Verkehr fernzuhalten, und gerade diese erste Bedingung wird in dem Gutachten oder vielmehr in der Schilderung des Arbeitsganges, welche der Rath der Stadt Dresden giebt, nicht erfüllt. Der Rath der Stadt Dresden geht bei seinem Arbeitsplane, den er sich denkt, wenn die Veränderungen vorgenommen werden, von folgenden Voraussetzungen aus. Es wird zuerst das sogenannte Terrassenthor hergestellt. Das ist die Verlängerung der Brühl'schen Gasse. Alsdann soll der Verkehr durch dieses Terrassenthor, durch die Brühl'sche Gasse — der Verkehr vom Terrassenufer also — dadurch geleitet werden auf die Augustusstraße und auf die Terrassengasse. Denken Sie sich nun weiter die Terrasse nach Plan III — und auf diesen will ich hier etwas ausführlicher eingehen, als es im Berichte geschehen ist — denken Sie sich nach Maßgabe des Planes III die Terrasse nach Norden verdrückt, so tritt nothwendig, davon können Sie sich jederzeit überzeugen und werden sich überzeugt haben, eine vollständige Außerbetriebsetzung der Elbuferstraße, der Terrassenuferstraße ein. Denn die Terrasse wird so weit an das Elbufer vorgerückt, daß ein Verkehr nach dem Schloßplatze, ein Fahrverkehr, nicht mehr möglich ist. Nun will der Rath der Stadt Dresden diesen Fahrverkehr durch das Terrassenthor und durch die Brühl'sche Gasse weisen — ich nehme an, zunächst provisorisch. Aber, meine Herren, wie lange soll das Provisorium dauern? Das Provisorium wird so lange dauern, bis die Elbuferstraße, durch die Augustusbrücke mit zur Verfügungstellung des nöthigen Areal, mit Wegreißen von Helbig's etc., bis also dieser Straßenbau stattgefunden hat: so lange wird das Provisorium dauern, so lange wird der Verkehr durch die Brühl'sche Gasse, Augustusstraße und Terrassengasse geleitet werden. Meine Herren! Da haben wir ein von Wagen umrasseltes Ständehaus. Also, das müssen wir gerade fernhalten, und, wenn das nicht geschähe, würden wir sehr bald in die Zwangslage versetzt werden, die im Berichte bereits angedeutet ist, nämlich, es würde heißen, wir müssen eine Elbkorrektur vornehmen, wir müßten die Elbuferstraße bauen. Dieser Zwangslage müssen wir vollständig ausweichen. (Sehr richtig!)

Wenn also das Projekt III in Verbindung gebracht worden ist und in Verbindung gebracht werden müßte mit dieser Art der Lösung der Frage, so ist es nach Ansicht der Deputation von vorn herein unannehmbar,